

Entwicklung von Policies und Strategien im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens – Erfahrungen aus der Perspektive der Universität Graz

Christian Kaier¹, Lisa Schilhan²

Schlagwörter: Policy, Open Access, Forschungsdatenmanagement, Universität, Strategische Entwicklung, wissenschaftliche Kommunikation

Keywords: policy, open access, research data management, university, strategy, scholarly communication, scholarly publishing

1 Definition, Rolle und Wirkung von Policies und Strategien

ROARMAP³ listete im Dezember 2019 weltweit 995 Organisationen, die über eine Open Access Policy oder ein Open-Access-Mandat verfügen, darunter 777 Universitäten und Forschungseinrichtungen, von denen sich 74 in Deutschland und 12 in Österreich befinden.⁴ Ein beträchtlicher Teil der europäischen Universitäten hat demnach eine Open Access Policy beschlossen, auch im Bereich des Forschungsdatenmanagements (FDM) wächst die Zahl der Policies stark an: In Deutschland hatten im Dezember 2019 bereits fast 50 Universitäten eine FDM-Policy,⁵ in Österreich sind es fünf Einrichtungen.⁶

1 Publikationsservices, Universitätsbibliothek, Universität Graz

2 Publikationsservices, Universitätsbibliothek, Universität Graz

3 <http://roarmap.eprints.org>

4 Die Website des Open Science Network Austria <https://oana.at/ueber-open-science/open-access-ressourcen/> listet 16 österreichische Universitäten und Forschungseinrichtungen mit einer Open Access Policy (Stand: 04.12.2019).

5 Siehe https://www.forschungsdaten.org/index.php/Data_Policies (Stand: 04.12.2019).

6 Technische Universität Wien, Medizinische Universität Wien, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Universität Graz, Wirtschaftsuniversität Wien.

Der Begriff »Policy« wird im deutschsprachigen Raum nicht durchgängig verwendet, mitunter werden die Dokumente auch als Leitlinien, Empfehlungen, Richtlinien, Erklärungen oder Resolutionen bezeichnet. Was macht also den Kern dieser Dokumente aus? Ziel ist es in der Regel, ein bestimmtes Verhalten als erwünscht zu erklären und Unterstützungsangebote dafür zu erwähnen. Eine Sanktionierung von abweichendem Verhalten ist jedoch in Policies (im Unterschied zu sogenannten Mandaten) nicht vorgesehen.

Während Leitlinien und Richtlinien erwünschtes von unerwünschtem Verhalten abgrenzen und somit gewissermaßen einen Korridor definieren, sind Policies⁷ zukunftsorientierter und betonen ein Ziel, das mit einem bestimmten Verhalten erreicht werden soll. In einer Policy sind Prinzipien formuliert, daraus abzuleitende Regeln werden in der Policy aber nicht festgelegt.⁸ Die Policy gibt jedoch einen Rahmen vor, in dem diese Regeln stehen.

Strategien⁹ wiederum stellen noch stärker als Policies ein Ziel in den Mittelpunkt und sind somit vergleichsweise am stärksten in die Zukunft gerichtet.

Damit Leitlinien, Policies und Strategien Verbindlichkeit und Autorität erlangen, werden sie in der Regel als offizielle Dokumente von Leitungsorganen »top down« beschlossen. Die Verbindlichkeit einer Policy hängt nicht von der Benennung des Dokumentes ab. Die unterschiedlichen Begriffe wie Leitlinie, Policy oder Empfehlung haben per se keine Aussagekraft. Erst die Formulierung innerhalb des Dokumentes ermöglicht es, eine Verbindlichkeit zu schaffen. Häufig verwendete Formulierungen in unterschiedlichen

7 Einige Definitionen des Begriffs »Policy«: »a planned or agreed course of action usually based on particular principles«, <https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch-deutsch/policy>; »A policy is a deliberate system of principles to guide decisions and achieve rational outcomes. A policy is a statement of intent«, <https://en.wikipedia.org/wiki/Policy>. Vgl aber zu Begrifflichkeiten am Beispiel deutscher Institutionen Bea Hiemenz und Monika Kuberek, »Evaluation institutioneller Forschungsdaten-Policies in Deutschland. Analyse und Abgleich mit internationalen Empfehlungen« (2018), 26, doi:10.14279/depositonce-7324.2

8 Bea Hiemenz, »Institutionelle Forschungsdaten-Policies. Interview mit Paolo Budroni«, 5, doi:10.14279/depositonce-6804

9 Einige Definitionen des Begriffs »Strategie«: »A plan of action designed to achieve a long-term or overall aim.« <https://www.lexico.com/en/definition/strategy>; »Unter Strategie werden in der Wirtschaft klassisch die (meist langfristig) geplanten Verhaltensweisen der Unternehmen zur Erreichung ihrer Ziele verstanden« [https://de.wikipedia.org/wiki/Strategie_\(Wirtschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Strategie_(Wirtschaft))

Verbindlichkeitsstufen sind: »Die Universität *empfiehlt* ...«, »...*sieht vor* ...«, »...*empfiehlt* mit Nachdruck ...«, »...*fordert* ihre Wissenschaftler auf ...«, »...*erwartet* von ihren Wissenschaftlern ...«, »...*verpflichtet* ihre Wissenschaftler ...«. Die sprachlichen Variationen sind vielfältig und entscheiden maßgeblich über die Bedeutung bzw. das Gewicht der Policy.

Verpflichtende Policies sind äußerst selten, da sie ja im »laufenden Betrieb« allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern quasi aufgezwungen werden. Das würde ein Eingreifen in bestehende Arbeitsverträge, Ziel- und Leistungsvereinbarungen bedeuten und wird in der Regel aus diversen Gründen, wie z. B. dem Arbeitsrecht, nicht möglich sein. Eine Verpflichtung zu Open Access ist daher nur bei der Neuvergabe von Mitteln möglich und in der Praxis nur bei der Vergabe von Forschungsförderungen durch nationale Forschungsförderer oder die EU umsetzbar.

Policies stehen in einem internationalen Kontext und reflektieren Veränderungen wie etwa die zunehmende Etablierung von Open Access oder die Definition von Forschungsdatenmanagement als Gute wissenschaftliche Praxis. So wurde an der Universität Graz 2013 erstmals eine Open Access Policy beschlossen. Im Jahr 2019 wurde – gemeinsam mit der Forschungsdatenmanagement-Policy und in Zusammenhang mit einer Publikationsstrategie – eine überarbeitete und erweiterte Open Access Policy veröffentlicht, die den aktuellen Entwicklungen und erweiterten Angeboten Rechnung trägt.¹⁰

Policies skizzieren häufig einen Wunschzustand, der mehr oder weniger weit von der aktuellen Praxis entfernt liegen kann. Sind sie zu ambitioniert oder zu wenig verbindlich, besteht die Gefahr, dass sie wenig wahrgenommen werden und die erwünschte Verhaltensänderung nicht stattfindet. Auch ein Beschluss ohne ausreichende Kommunikation oder nachfolgende Definition von (Zwischen-)Zielen und Regeln führt häufig dazu, dass Policies in der Praxis wenig Niederschlag finden. Andererseits können sie im positiven Fall die Wahrnehmung eines Themas verändern und Missstände oder erstrebenswerte Ziele ins Bewusstsein rufen, wie das vielfach im Fall von »Plan S« oder Forschungsdatenmanagement-Policies passiert. Policies können mitunter nachfolgende Prozesse auslösen, um eine Übereinstimmung mit dem gewünschten Zustand zu erreichen – gut sichtbar z. B. an der Forschungs-

10 Open Access Policy und FDM-Policy der Universität Graz sind unter <https://strategische-entwicklung.uni-graz.at/de/strategieumsetzung/publikationsstrategie-open-access/> abrufbar, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

datenmanagement-Policy der Universität Graz und den daraufhin eingerichteten disziplinären Arbeitsgruppen, die sich mit den konkreten Anforderungen und Möglichkeiten in ihrem Wissenschaftsbereich beschäftigen.

Damit Policies bei der Zielgruppe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf Verständnis und Akzeptanz stoßen, sollten neue Anforderungen und neue Angebote ausgewogen sein. Nicht zuletzt entsteht durch Policies und ähnliche Dokumente häufig ein Bedarf an neuen Serviceleistungen und Ressourcen der Universität, der sich auf die Tätigkeiten und Angebote etwa von Bibliotheken auswirkt.

2 Die Rolle der Bibliothek bei der Erstellung von Policies und Strategien

Während die Themen Strategieentwicklung und Forschungsmanagement generell eher abseits der Bibliotheken angesiedelt sind, haben diese sich in den Bereichen Open Access und Forschungsdatenmanagement – und zunehmend auch allgemein zum wissenschaftlichen Publizieren – zu zentralen Ansprechpartnern entwickelt.

Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit Erfahrung in der Publikationsberatung und -unterstützung verfügen über einschlägige Expertise und können als Mittler zu Themen wie Open Access auftreten und Verständnis für neue Anforderungen, mögliche Einschränkungen (Stichwort Publikationsfreiheit) und zusätzlichen Aufwand (Stichwort Zweitveröffentlichung) schaffen. Als Spezialistinnen und Spezialisten für die Lizenzierung und Bereitstellung von wissenschaftlicher Literatur kennen sie das nationale und internationale Umfeld im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation und von Open Science meist besser als andere Serviceeinrichtungen und können glaubhaft eigene Kompetenzen (Metadaten, Standards, Kenntnisse des Publikationswesens) und Interessen (Zeitschriftenkrise, explodierende Kosten für die Öffentlichkeit) vertreten. Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind in der Regel auch für die Umsetzung einer Open Access Policy (z. B. Administration von Publikationsfonds, Verwaltung und Bewerbung des Green Open Access, Repository-Management, Verhandlung von Verträgen mit Open-Access-Komponente) oder Forschungsdatenmanagement-Policy (mit-)verantwortlich und sollten schon aus diesem Grund von Anfang an in die Erstellung der Policies und Strategien involviert sein. Damit diese

auch universitätsweit abgestimmt sind und mitgetragen werden (müssen), sollten auch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen wie Forschungsservices, IT und Rechtsabteilung einbezogen werden. Dabei kann die Bibliothek als Netzwerkknoten die Vermittlung zwischen mehreren involvierten Organisationseinheiten übernehmen (siehe dazu den Beitrag »Vernetzung von publikationsunterstützenden Angeboten« in diesem Band).

3 Fallbeispiel Universität Graz: Entwicklung der Open Access Policies 2013 und 2019, der FDM-Policy und der Publikationsstrategie

Im Folgenden wird die Entwicklung von Policies und Strategien der Universität Graz im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens nachgezeichnet. Dabei wird besonders auf die Rolle der Bibliothek bei der Erstellung und Umsetzung eingegangen.

3.1 Open Access Policy

Die Universität Graz unterzeichnete die Berliner Erklärung 2013 und beschloss als erste österreichische Universität eine Open Access Policy.¹¹ Der Text dieser ersten Policy ging auf eine Abschlussarbeit des Universitätslehrgangs »Library and Information Studies« zurück, für die bestehende Policies analysiert und für die Universität Graz weiterentwickelt wurden. Der daraus entstandene Entwurf wurde von der Open-Access-Beauftragten an der UB mit dem Vizerektor für Forschung finalisiert und im September 2013 vom Rektorat beschlossen. Bereits die erste Open Access Policy 2013 enthielt eine Empfehlung für die Open-Access-Erstveröffentlichung wissenschaftlicher Aufsätze und formulierte die Erwartung, dass wissenschaftliche Beiträge auf dem institutionellen Repository zweitveröffentlicht werden.

11 Siehe auch Lisa Schilhan, »Open Access an der Karl-Franzens-Universität Graz: von einer Top-Down Initiative zu einer Bottom-Up Policy«, *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare* 66, 3/4 (2013); Lisa Schilhan, »Die Implementierung eines institutionellen Repository plus ›all-inclusive‹ Dienstleistungspaket«, *Bibliothek Forschung und Praxis* 38, Nr. 3 (2014), doi:10.1515/bfp-2014-0045.

Diese Policy wurde fünf Jahre später unter Mitwirkung der Bibliothek, des Forschungsmanagement und -service und des Leistungs- und Qualitätsmanagements überarbeitet und ergänzt.¹² Die Bibliothek bzw. die Publikationsservices übernahmen dabei die Koordination und organisierten mehrere Gespräche mit den zuständigen Verwaltungseinheiten und dem Vizerektor für Forschung. Gemeinsam mit dem Vizerektor übernahmen die Publikationsservices auch die Endredaktion des Dokuments.

Die Formulierungen zu Erst- und Zweitveröffentlichungen wurden in der neuen Fassung einerseits nach dem Vorbild anderer Policies verschärft, andererseits wurde eine Ausnahme eingefügt, die »Buchveröffentlichungen und Veröffentlichungen in High-Impact-Journals« bis auf Weiteres von der Open-Access-Empfehlung ausnimmt. Weiters wurden neue Angebote wie Open-Access-Abkommen mit Verlagen, der Publikationsfonds sowie die Unterstützung für Herausgeberinnen und Herausgeber von Open-Access-Zeitschriften eingearbeitet und die Service- und Beratungsleistungen durch das »Open-Access-Team« erwähnt, das in der Zwischenzeit auf drei Personen angewachsen war. Themen der Forschungsdokumentation und -evaluierung wurden in der Policy konkreter als zuvor angesprochen: Open-Access-Publikationen werden demnach in der Forschungsdokumentation der Universität Graz gekennzeichnet sowie bei der Evaluierung der Forschungsleistungen, insbesondere auch bei Habilitations- und Berufungsverfahren, durch die Universität ausgewiesen. Darüber hinaus wurde in der Policy, die im Februar 2019 vom Rektorat beschlossen wurde, erstmals auch das Ziel der Digitalisierung von Objekten kultureller und wissenschaftlicher Bedeutung erwähnt.

Zu den Hauptzielen der Policy gehört es, gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, eine Verbindung zum Thema Gute wissenschaftliche Praxis herzustellen und die Sichtbarkeit und Verbreitung von Forschungsleistungen an der Universität Graz zu erhöhen, indem Forschende aufgefordert, aber nicht verpflichtet werden, Open Access zu publizieren. Der Nachweis von Open-Access-Publikationen in der Forschungsdokumentation und die Berücksichtigung in der Evaluierung konnten in der neuen Policy besser als davor, aber immer noch nicht im Sinne eines starken Open-Access-Anreizes gelöst werden.

12 Die Open Access Policy ist unter <https://strategische-entwicklung.uni-graz.at/de/strategieumsetzung/publikationsstrategie-open-access/> abrufbar, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Seit dem Beschluss der ersten Open Access Policy im September 2013 wurde ein Repositorium aufgebaut,¹³ auf dem neben Zweitveröffentlichungen auch Hochschulschriften (etwa zwei Drittel der jährlich eingereichten Arbeiten), Digitalisate historischer Dokumente sowie an der Universität herausgegebene Gold-Open-Access-Zeitschriften und einige Bücher des Grazer Universitätsverlags veröffentlicht werden. Besonders erfolgreich waren die Bemühungen im Bereich der Gold-Open-Access-Zeitschriften¹⁴ sowie der Open-Access-Abkommen mit Verlagen. Gold-Open-Access-Zeitschriftenbeiträge und Open-Access-Bücher können über einen Publikationsfonds finanziert werden. Außerdem finanziert die Universität Graz im Rahmen von Crowdfunding-Initiativen Open-Access-Bücher unterschiedlicher kleiner und mittelständischer Verlage. Das Open-Access-Team bietet als Teil der Publikationsservices an der Universitätsbibliothek Einzelberatungen und Workshops an und betreut die Open-Access-Infrastrukturen und -Angebote.¹⁵

3.2 Forschungsdatenmanagement-Policy

Bibliothek und IT-Abteilung vertraten die Universität Graz im HRSM-Projekt e-infrastructures Austria PLUS,¹⁶ das sich unter anderem der Implementierung von FDM-Policies an österreichischen Universitäten widmete. Dadurch konnte die Bibliothek bei ihrer Initiative, eine FDM-Policy für die Universität Graz zu erarbeiten, auf einen erfahrenen Moderator und eine bewährte Workshop-Struktur zurückgreifen. Die Verantwortung für die Koordination einer breiten Diskussion über den Text einer FDM-Policy lag jedoch bei der Bibliothek. Im ersten Halbjahr 2018 wurde in vier Workshops mit etwa 25 Beteiligten – darunter Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Fachbereiche ebenso wie aus Rechtsabteilung, Personalabteilung, IT, Bibliothek,

13 <http://unipub.uni-graz.at/>

14 Siehe auch Christian Kaier und Lisa Schilhan, »Gold-Open-Access-Zeitschriften auf dem institutionellen Repositorium unipub«, *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 71, Nr. 1 (2018), doi:10.31263/voebm.v71i1.1975. Mit Stand Jänner 2020 werden an der Universität Graz bereits 20 Gold-Open-Access-Zeitschriften auf dem Repositorium veröffentlicht.

15 Angebote und Informationen zu Open Access sind unter ub.uni-graz.at/openaccess abrufbar.

16 www.e-infrastructures.at

Forschungsmanagement und -service und anderen – die LEARN Model Policy¹⁷ diskutiert und überarbeitet. Ziel der Workshops war nicht nur, eine für die Universität Graz angepasste Policy zu entwickeln, sondern auch, die Akzeptanz und Bekanntheit der Policy sicherzustellen und damit ihre spätere Anwendung in der Praxis zu gewährleisten. Im zweiten Halbjahr wurde die FDM-Policy von der Bibliothek gemeinsam mit dem zuständigen Vizerektor für Forschung endredigiert und im Februar 2019 gemeinsam mit der neuen Open Access Policy und der Publikationsstrategie vom Rektorat beschlossen.

Zu den Zielen der FDM-Policy¹⁸ zählen die Förderung guter wissenschaftlicher Praxis, deren Definition mittlerweile auch ein geplantes und nachhaltiges Management von Forschungsdaten umfasst, sowie die Sicherung von Nachvollziehbarkeit und Nutzbarkeit von Forschungsdaten. Nicht zuletzt sollen damit auch Anforderungen von Drittmittelgebern erfüllt werden.¹⁹ Allerdings fehlt bisher ein detaillierter Umsetzungsplan für die in der Policy erwähnten Unterstützungsmaßnahmen, so ist etwa ein Forschungsdaten-Repository erst in Planung. Die Vielfalt der erzeugten Forschungsdaten an einer Volluniversität stellt sich dabei als große Herausforderung dar. Zu den Bedarfen und der Umsetzung in den verschiedenen Fachbereichen (Geisteswissenschaften bzw. Naturwissenschaften; personenbezogene Daten, Eigentum an Forschungsdaten) wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die konkrete Wünsche und Bedarfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erheben und maßgeschneiderte Lösungen ermöglichen sollen.

Die Bibliothek ist gemeinsam mit der IT, dem Forschungsmanagement und -service und der Rechts- und Organisationsabteilung in der Policy als Anlaufstelle für den Bereich Forschungsdatenmanagement angeführt und bemüht sich gemeinsam mit diesen um den Ausbau der Schulungs- und Supportangebote und den Aufbau von Infrastrukturen.

17 »Model Policy for Research Data Management (RDM) at Research Institutions/Institutes«, in *LEARN Toolkit of Best Practice for Research Data Management*, 133–6; siehe weiters Bea Hiemenz und Monika Kuberek, »Empfehlungen zur Erstellung institutioneller Forschungsdaten-Policies. Das Forschungsdaten-Policy-Kit als generischer Baukasten mit Leitfragen und Textbausteinen für Hochschulen in Deutschland«.

18 Abrufbar unter <https://strategische-entwicklung.uni-graz.at/de/strategieumsetzung/publikationsstrategie-open-access/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

19 Zu weiteren Zielen vgl. Hiemenz und Kuberek, »Evaluation institutioneller Forschungsdaten-Policies in Deutschland. Analyse und Abgleich mit internationalen Empfehlungen«, 25.

Während Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Idee, Forschungsdaten verfügbar zu machen, oft grundsätzlich positiv gegenüberstehen, benötigen viele bei der konkreten Umsetzung Unterstützung. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich mit der Frage der Verfügbarmachung und Archivierung von Forschungsdaten noch nicht beschäftigt. Einige Jahre nach der erfolgreichen Verbreitung des Open-Access-Gedankens durch Bibliotheken bietet es sich an, auch hier als kompetente Ansprechpartner aufzutreten. Eine Hilfestellung in Form eines auf die Fachbereiche zugeschnittenen »How to«-Paketes kann Forschenden wertvolle Unterstützung bieten und zum Image der Bibliothek als Serviceeinrichtung beitragen. Für die Publikationsberatung bedeutet dies einen weiteren Themenblock in ihrem umfassenden Portfolio, der auf eine steigende Nachfrage trifft.

3.3 Publikationsstrategie

Im Auftrag des Vizerektors für Forschung wurde 2018 von einer Mitarbeiterin der Bibliothek in Abstimmung mit dem Leistungs- und Qualitätsmanagement ein Entwurf für eine Publikationsstrategie erarbeitet, welche in adaptierter Form im Februar 2019 beschlossen wurde.²⁰ Im Unterschied zu den Policies, die sich vor allem an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wenden, handelt es sich dabei um ein Dokument, das gezielte strategische Maßnahmen anspricht und sich auf das Leitbild und den Entwicklungsplan der Universität beruft.

Mit der Strategie soll die Profilbildung der Universität Graz im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens unterstützt werden. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation wie Open Access und Open Science werden aufgegriffen und mit einem Angebot für die Publikationsunterstützung unter anderem durch die Publikationsservices an der Bibliothek verknüpft.

Ziele der Publikationsstrategie sind insbesondere die Optimierung von Sichtbarkeit und Impact von Forschungsleistungen und Publikationen der Universität Graz, der Ausbau von Konkurrenzfähigkeit und Maßnahmen zur Qualitätssicherung sowie die Förderung von Open Science. Als Begleitmaßnahmen dienen dabei neben der Open-Access- und der FDM-Policy auch die

²⁰ Abrufbar unter <https://strategische-entwicklung.uni-graz.at/de/strategieumsetzung/publikationsstrategie-open-access/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Affiliation-Richtlinie und die Unterstützung von ORCID. Die konkrete Implementierung der Publikationsstrategie in den verschiedenen Disziplinen wird seit dem Sommer 2019 im Rahmen von disziplinären Arbeitsgruppen unter der Beteiligung der Vizedekaninnen und Vizedekane sowie einzelnen Vertreterinnen und Vertretern der sogenannten Profilbildenden Bereiche²¹ und von Forschungsnetzwerken vorbereitet.

Den Publikationsservices und ihren Angeboten ist eine maßgebliche Rolle in der Umsetzung der Publikationsstrategie zugedacht. Dementsprechend sollten die Bibliothek bzw. die Publikationsservices in den Arbeitsgruppen vertreten sein, da sie die erwähnten Angebote gegebenenfalls erst aufbauen und dafür Ressourcen einplanen oder auch beantragen müssen. Nicht zuletzt müssen die Publikationsberaterinnen und -berater selbst laufend Aus- und Fortbildungsmaßnahmen absolvieren, um ein kompetentes Beratungs- und Schulungsangebot anbieten zu können.²²

Fazit

Ob die entsprechenden Dokumente Policies, Leitlinien, Erklärungen, Empfehlungen, Resolutionen oder Strategien heißen – sie bieten die Chance zu gestalten und internationale Entwicklungen an der eigenen Institution aufzunehmen. An der Ausarbeitung und Weiterentwicklung von Policies und Strategiepapieren mitzuarbeiten oder diese zu koordinieren stärkt die Rolle einer Bibliothek und ermöglicht es, fachliches Know-how einzubringen und die Vernetzung mit unterschiedlichen Partnern zu vertiefen. Erklärungen wie Open Access Policies und FDM-Policies bringen oftmals auch neue Aufgaben für Bibliotheken, schaffen einen Rahmen für bestehende Tätigkeiten oder sichern diese ab. Policies bieten einen Rahmen für die Steuerung von Kosten und Ressourcen²³ und legen fest, ob und in welchem Ausmaß in die jeweiligen Bereiche investiert wird. Für die Bibliotheken liefern sie damit

21 Die Profilbildenden Bereiche der Universität Graz finden sich unter <https://www.uni-graz.at/de/die-universitaet/die-universitaet-graz/forschungsprofil/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

22 Vgl. Dominika Dolzycka et al., *Train-the-Trainer Konzept zum Thema Forschungsdatenmanagement* (Zenodo, 2019), doi:10.5281/zenodo.2581292

23 Vgl. Hiemenz, »Institutionelle Forschungsdaten-Policies. Interview mit Paolo Budroni«, 4

auch eine Basis für die Beantragung von Ressourcen, um die in der Policy genannten Aufgaben erfüllen zu können.

Da Policies, wie erwähnt, durch wissenschaftspolitische Entwicklungen motiviert sein können und nicht unbedingt nur aus eigener Überzeugung beschlossen werden, besteht die Gefahr, dass sie als vage Absichtserklärungen ohne konkretes Umsetzungsszenario beschlossen werden. Daher sollte frühzeitig darauf geachtet werden, dass ein Auseinanderklaffen des Texts einer Policy und ihrer Umsetzung in der Praxis vermieden wird. Zugleich sollten die zuständigen Verwaltungseinheiten bei der Ausarbeitung von Policies möglichst verhindern, dass daraus neue Verpflichtungen entstehen, ohne dass entsprechende Ressourcen bereitgestellt werden. Schlussendlich ist besonders darauf zu achten, dass Policies entsprechend kommuniziert werden und beim wissenschaftlichen Personal als Zielgruppe ein Bewusstsein für die Positionen und Angebote der Universität entsteht, sodass die entsprechenden Policies tatsächlich in der Forschungs- und Publikationspraxis »ankommen«.

Weiterführende Literatur

- Bauer, Bruno, Andreas Ferus und Lisa Schilhan. »Checkliste »Open Access Policies«: Analyse von Open Access Policies öffentlicher Universitäten in Österreich.« *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 69, 3–4 (2016): 447–475. doi:10.31263/voebm.v69i3.1734.
- Hartmann, Niklas K., Boris Jacob und Nadin Weiß. »RISE-DE – Referenzmodell für Strategieprozesse im institutionellen Forschungsdatenmanagement«, 2019. doi:10.5281/zenodo.2549344.
- Hiemenz, Bea und Monika Kuberek. »Empfehlungen zur Erstellung institutioneller Forschungsdaten-Policies. Das Forschungsdaten-Policy-Kit als generischer Baukasten mit Leitfragen und Textbausteinen für Hochschulen in Deutschland.« doi:10.14279/depositonce-7521.
- Hiemenz, Bea und Monika Kuberek. »Strategischer Leitfaden zur Etablierung einer institutionellen Forschungsdaten-Policy.« doi:10.14279/depositonce-8412.
- Hübner, Andreas und Christina Riesenweber. »Inhalte der Open-Access-Policies deutscher Hochschulen.« doi:10.5281/zenodo.1443286.

Kurzbiografien

Mag. Christian Kaier studierte Anglistik/Amerikanistik an der Universität Graz und war für das juristische Verlagsprogramm eines österreichischen Wissenschaftsverlages verantwortlich, bevor er an die Universitätsbibliothek der Universität Graz wechselte. Er arbeitet im Bereich der Publikations-services und ist Ansprechpartner für die Themen Wissenschaftliche Kommunikation, Forschungsdatenmanagement und Publikationsförderung. ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-8750-6666>

Dr. Lisa Schilhan promovierte in Kunstgeschichte an der Universität Graz und baute als Open-Access-Beauftragte der Universität Graz das institutionelle Repositorium **unipub** auf. Sie betreut die an der Universität herausgegebenen Gold-Open-Access-Zeitschriften, die auf dem Repositorium publiziert werden, und leitet seit März 2019 die Publikationsservices der Universität Graz. Sie unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem in den Bereichen Open Access und Academic Search Engine Optimization. ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-1425-850X>

Materialiensammlung zum Thema Publikationsberatung:
<https://doi.org/10.25364/publikationsberatung-materialien>